



TV- Sendung vom 17.12.2021 (Nr.1373)

Natürlich oder übernatürlich Teil 2

VON PASTOR WOLFGANG WEGERT ©

Predigttext: „Sagt mir, die ihr unter dem Gesetz sein wollt: Hört ihr das Gesetz nicht? ²² Es steht doch geschrieben, dass Abraham zwei Söhne hatte, einen von der [leibeigenen] Magd, den anderen von der Freien. ²³ Der von der Magd war gemäß dem Fleisch geboren, der von der Freien aber kraft der Verheißung. ²⁴ Das hat einen bildlichen Sinn: Dies sind nämlich die zwei Bündnisse; das eine vom Berg Sinai, das zur Knechtschaft gebiert, das ist Hagar. ²⁵ Denn »Hagar« bedeutet den Berg Sinai in Arabien und entspricht dem jetzigen Jerusalem, und es ist in Knechtschaft samt seinen Kindern. ²⁶ Das obere Jerusalem aber ist frei, und dieses ist die Mutter von uns allen. ²⁷ Denn es steht geschrieben: »Freue dich, du Unfruchtbare, die du nicht gebierst; brich in Jubel aus und jauchze, die du nicht in Wehen liegst, denn die Vereinsamte hat mehr Kinder als die, welche den Mann hat«. ²⁸ Wir aber, Brüder, sind nach der Weise des Isaak Kinder der Verheißung. ²⁹ Doch gleichwie damals der gemäß dem Fleisch Geborene den gemäß dem Geist [Geborenen] verfolgte, so auch jetzt. ³⁰ Was aber sagt die Schrift? »Treibe die Magd hinaus und ihren Sohn! Denn der Sohn der Magd soll nicht erben mit dem Sohn der Freien«. ³¹ So sind wir also, Brüder, nicht Kinder der [leibeigenen] Magd, sondern der Freien.“

Galater 4,21-31

(Galater 4,21-31)

Zwei Bündnisse

Jetzt geht Paulus noch einen Schritt weiter und schreibt: „Dies sind nämlich die zwei **Bündnisse**; das eine vom Berg Sinai, das zur Knechtschaft gebiert, das ist Hagar. ²⁵ Denn »Hagar« bedeutet den Berg Sinai in Arabien und entspricht dem jetzigen Jerusalem, und es ist in Knechtschaft samt seinen Kindern“ (Galater 4,24-25).

Der Berg Sinai steht für Hagar und wurde in Jerusalem weitergeführt, denn in Verbindung mit dem dortigen Tempel wurden die Sinai-Gesetze umgesetzt. Das Opfersystem, die Zeremonialgesetze, die Tage, die Speisen, die Waschungen und Reinigungen, alles wurde in der Hoffnung ausgerichtet, vor Gott gerecht werden zu können. Aber das war eine verderbliche Täuschung. Mit all ihren religiösen Bemühungen landeten sie in der Knechtschaft. Alle drei – Hagar, Sinai und Jerusalem – stehen also für die Knechtschaft und den Fluch unter dem Gesetz.

Und welche Linie führt uns in die Freiheit? Lasst uns lesen, was Paulus schreibt: „Das obere Jerusalem aber ist frei, und dieses ist die Mutter von uns allen“ (V. 26).



Nicht auf das **irdische** Jerusalem, sondern auf das **obere** Jerusalem kommt es an. Die wahren Kinder Abrahams, die Kinder der Verheißung, die an Christus Glaubenden stammen nicht vom Jerusalem dieser Zeit und dieser Erde, sondern sie stammen vom oberen Jerusalem. Darum sagt Jesus: „*Wenn jemand nicht von neuem [oben] geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen!*“ (Johannes 3,3).

Das griechische Wort „anōthen“ bedeutet erstrangig „von oben her“ und erst in zweiter Linie „von neuem“. Menschen, die im lebendigen Glauben stehen, sind von oben her geboren, „aus dem neuen Jerusalem.“ Ja, das obere Jerusalem ist unsere Mutter.

Wiewohl Christus im irdischen Jerusalem wirkte, unser Heil erwarb und dort auch die erste Gemeinde entstand und man insofern vielleicht auch von der Heiligen Stadt reden könnte, setzt Paulus sie dennoch nur mit dem fleischlichen Israel gleich. Jerusalem ist für ihn **die Stadt der Gesetzesreligion** und **der Gesetzesjuden** und nicht **die Stadt der Glaubenden**. Ihre Stadt ist das neue Jerusalem, das obere Jerusalem. Sie sehnen sich nicht nach der sogenannten Heiligen Stadt auf dieser Erde, sondern nach dem himmlischen Jerusalem. Sie ist ihre Mutter, sie ist ihre Heimat. Obwohl Abraham bereits im verheißenen Kanaan war und dort in festen Zelten lebte, sehnte er sich nach mehr als nach einem irdischen Vaterland, „*denn er wartete auf die Stadt, welche die Grundfesten hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist*“ (Hebräer 11,10).

Und so ist es mit **allen** Gläubigen. Sie sehnen sich nach mehr als nach einer religiös heiligen Stadt hier auf der Erde, sondern wir lesen: „*Diese alle sind im Glauben gestorben, ohne das Verheißene empfangen zu haben, sondern sie haben es nur von ferne gesehen und [...] es willkommen geheißen und bekannt, dass sie Gäste ohne Bürgerrecht und Fremdlinge sind auf Erden; [...] ¹⁶ [darum] trachten sie nach einem besseren, nämlich einem himmlischen [Vaterland]. Darum schämt sich Gott ihrer nicht, ihr Gott genannt zu werden; denn er hat ihnen eine Stadt bereitet*“ (V. 13 + 16).

Von dieser himmlischen Stadt, von dieser Herrlichkeit spricht Paulus in Epheser 1,3: „Das obere Jerusalem ist unser aller Mutter!“ Von dort her sind wir geboren. Darum heißt es in Epheser: „*Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit jedem geistlichen Segen in den himmlischen Regionen in Christus.*“

Alle unsere Segnungen und geistlichen Güter kommen vom Himmel. Die Quelle unseres Heils ist nicht von der Erde, sondern aus dem oberen Jerusalem. Wir tragen sogar den Namen dieser Stadt: „*Wer überwindet, den will ich zu einer Säule im Tempel meines Gottes [Gemeinde] machen, und er wird nie mehr hinausgehen; und ich will auf ihn den Namen meines Gottes schreiben und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalem*“ (Offenbarung 3,12).



Johannes wurde diese **wahrhaft** Heilige Stadt im Himmel einmal gezeigt: „*Ich, Johannes, sah die Heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabsteigen, zubereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut*“ (Offenbarung 21,2). Jesus und die Gemeinde, Seine Braut, sind das obere Jerusalem.

Johannes wiederholt das in Vers 10 noch einmal und sagt: „*Und er [der Engel] brachte mich im Geist auf einen großen und hohen Berg und zeigte mir die große Stadt, das heilige Jerusalem, die von Gott aus dem Himmel herabkam.*“

Und dann in Vers 27: „*Und es wird niemals jemand in sie hineingehen, der verunreinigt, noch jemand, der Gräuel und Lüge verübt, sondern nur die, welche geschrieben stehen im Buch des Lebens des Lammes.*“

Gewaltig sind auch die Worte aus dem Hebräerbrief: „*Denn ihr seid nicht zu dem Berg gekommen, den man anrühren konnte, und zu dem glühenden Feuer, noch zu dem Dunkel, der Finsternis und dem Gewittersturm,* ¹⁹ *noch zu dem Klang der Posaune und dem Donnerschall der Worte [...]* ²¹ *Und so schrecklich war die Erscheinung, dass Mose sprach: »Ich bin erschrocken und zittere!« [Sinai in Arabien] –,* ²² *sondern ihr seid gekommen **zu dem Berg Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem,** und zu Zehntausenden von Engeln,* ²³ *zu der **Festversammlung und zu der Gemeinde der Erstgeborenen,** die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu **den Geistern der vollendeten Gerechten,*** ²⁴ *und **zu Jesus, dem Mittler des neuen Bundes***“ (Hebräer 12,18-24).

Wir sehen: Das obere Jerusalem ist Jesus und Seine bluterkaufte weltweite Gemeinde aus Juden und Heiden. Von dort wird Christus einmal wiederkommen mit vielen Tausend Seiner Heiligen zur Entrückung der noch auf Erden wohnenden Kinder Gottes. Er wird mit Seiner Gemeinde aus dem himmlischen Jerusalem kommen und mit dem noch dazu stoßenden Rest dorthin zurückkehren. Und dieses Jerusalem ist unsere Mutter.

Hagar, Sinai und das irdische Jerusalem dieser Erde bilden die Linie des Gesetzes, des Schreckens und des Verderbens. Auf dieser Straße befinden sich alle Menschen, Juden wie Heiden, die mithilfe ihrer eigenen religiösen oder moralischen Kraft selig werden wollen – nach dem Motto: „Gib dir Mühe, vielleicht schaffst du es!“ Das ist **Ismael**, der in die Knechtschaft hineingeboren wurde. Aber die Linie, die in die Freiheit der Kinder Gottes führt, zum Heil und zum ewigen Leben, geht über Sarah, Isaak und das obere Jerusalem. Auf dieser Straße befinden sich ebenfalls Juden und Heiden, alle, die aus Gnade durch Glauben ohne Bedingungen erfüllen zu wollen, selig werden. Das ist Isaak, der Sohn der Verheißung. Und die, die in seiner Linie stehen, sagen alle: „*Unser Bürgerrecht aber ist im Himmel, von woher wir auch den Herrn Jesus Christus erwarten als den Retter*“ (Philipper 3,20).



III. EINE SCHAR, DIE NIEMAND ZÄHLEN KANN

Nun jubelt Paulus. Er nimmt sich das Wort aus Jesaja 54 und bezieht dies auf die unfruchtbare Sarah und die in sich selbst kraftlose Gemeinde, die aus der Gnade des Glaubens lebt: „Denn es steht geschrieben: »Freue dich, du Unfruchtbare, die du nicht gebierst; brich in Jubel aus und jauchze, die du nicht in Wehen liegst, denn die Vereinsamte hat mehr Kinder als die, welche den Mann hat«. ²⁸ Wir aber, Brüder, sind nach der Weise des Isaak Kinder der Verheißung“ (Galater 4,27-28).

Die Kinder der Verheißung, die nach dem verheißenen Isaak kommen, sind so viele wie Sand am Meer und Sterne am Himmel, eine Schar, die niemand zählen kann. Sarah, die Unfähige, hat Kinder ohne Ende, durch alle Zeitalter hindurch, aus allen Ländern, Völkern, Stämmen und Sprachen. Das größte Volk, das es je in diesem Universum gab, ist die Gemeinde des Herrn, die nicht aus Werken des Gesetzes, sondern allein durch den Glauben an Jesus Christus selig geworden ist.

Wer soll deine Mutter sein? Hagar oder Sarah, Sinai oder Zion, das irdische oder das himmlische Jerusalem? Ich möchte vom Himmel sein – und du? Gott helfe uns allen. Amen!

AKTER KANZELDIENST

Das Beste für die Menschen im Sinn

Hier liegt der Fokus wieder auf dem Leiter. Die Galater ließen Paulus fallen, doch er ließ sie nicht fallen. Er wandte sich mit warmen Worten an sie und zeigte ihnen den Gegensatz auf, den ein wahrer Hirte zu den Irrlehrern bildet: „Sie [die Irrlehrer] eifern um euch nicht in edler Weise, sondern wollen euch ausschließen, damit ihr um sie eifert“ (Galater 4,17).

Galater 4,17

„Sie haben nicht das Beste für euch im Sinn, sondern nur für sich selbst. Sie wollen, dass ihr um sie eifert“, schreibt Paulus. Sie hatten böse Motive. Irrlehrer sind, wie Jesus formuliert, Diebe und Räuber, die nicht durch die Schafhürde gehen, sondern anderswo hineinsteigen (Johannes 10,1). „Wer aber durch die Tür hineingeht, ist der Hirte der Schafe“ (V. 2). Jesus ist der gute Hirte, der durch die Tür geht und sich nicht hineinschleicht, um Schafe zu reißen. Er ist der Oberhirte, dem alle anderen Hirten folgen müssen. Ein Hirte muss das Beste für die Schafe im Sinn haben.

Johannes 10,2

Im Gegensatz dazu haben die falschen Lehrer etwas Schlimmes im Sinn: „Sie eifern um euch nicht in edler Weise, sondern wollen euch ausschließen, damit ihr um sie eifert“ (Galater 4,17).

Galater 4,17



Sie wollten die Galater von Christus und der Freiheit, die in Christus ist, ausschließen. Warum? „Damit ihr um sie eifert“. Damit sich die Galater ihnen anhängen und folgten.

Wenn wir in der gesunden Lehre leben und wachsen, dann hängen wir keinem Menschen an, sondern Jesus Christus. Irrlehrer wollen Menschen um sich sammeln und an sich binden. Sie manipulieren und bringen Seelen in ihre Abhängigkeit. Wenn nicht das Evangelium der Gnade, sondern Regeln und Gesetze gepredigt werden, dann führt dies zu Unterdrückung. Doch das Evangelium der Gnade macht uns frei und führt uns zu Christus und Seinem Wort.

Das ist der Ansatz des Paulus. Er will ihre Herzen mit dem Evangelium gewinnen – *„und zwar allezeit, nicht nur, wenn ich bei euch anwesend bin“* (V. 18).

Galater 4,18

Wir kennen das aus der Schule, oder? Wenn der Lehrer unterrichtet, ist es still im Raum, doch kaum hat er die Klasse verlassen, ändert sich alles. Paulus wollte, dass die Galater auch dann noch am Evangelium festhielten, wenn er nicht anwesend war. Es sollte in ihre Herzen fallen. Petrus hatte dasselbe Anliegen: *„Ich will aber dafür Sorge tragen, dass ihr euch auch nach meinem Abschied jederzeit diese Dinge in Erinnerung rufen könnt“* (2. Petrus 1,15).

2. Petrus 1,15

Mein Gebet ist, dass der Glaube auch unsere Gemeinde, jeden von uns persönlich trägt, wenn wir wieder einmal in Turbulenzen geraten – bis wir eines Tages auf dem Sterbebett liegen und niemand mehr da ist. Möge Christus da sein.

Was nützt es, wenn wir den Glauben nur leben, wenn wir zusammen im Gottesdienst sind und einander beobachten? Was passiert, wenn das Amen gesagt wurde und wir nach Hause gehen, wenn kein Bruder, keine Schwester, kein Hauskreisleiter und kein Pastor uns sieht? Wenn alle den Klassenraum verlassen haben und du allein zurückbleibst – wie lebst du dann?

Christus in euch

„Meine Kinder, um die ich noch einmal Geburtswehen leide, bis Christus in euch Gestalt gewinnt“ (Galater 4,19).

Galater 4,19

Hier wird noch einmal unterstrichen, dass es Paulus nicht darum ging, Menschen um sich zu sammeln, sondern darum, dass Christus in ihnen Form annahm. Das ist der Wunsch eines jeden, der am Wort dient: Christus soll Gestalt gewinnen. Darum geht es! Es geht um Seine Ehre! Wir werden in Sein Bild verwandelt.

Darum rang Paulus. Er beschrieb seine Empfindungen wie die einer Mutter, die das gleiche Baby zweimal gebären muss. Warum? Als die Galater zum Glauben kamen, war es bereits wie eine Geburt. Doch dann kamen sie von der Wahrheit ab und Paulus verspürte einen tiefen Schmerz. Er kämpfte um sie und korrigierte sie, was ihm so



weh tat, als würde er wieder in den Wehen liegen und sie erneut gebären müssen: „Weil ihr euch mit so viel Unsinn beschäftigt, leide ich und ich leide so lange, bis euer Christus-ähnlicher Charakter geformt ist.“

Möge Jesus im Leben der Arche Gemeinde sowie in deinem und in meinem Herzen mehr und mehr Gestalt gewinnen, dass wir mit Johannes sagen: „*Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen*“ (Johannes 3,30). Amen!

Johannes 3,30